Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 155. **Donnerstag den 5. Juli 1888.** **VI. Jahrg.**

△ Die transkaspische Eisenbahn in Rußland.

Einem sehr wichtigen Ereignisse, das in der Kulturgeschichte Rußlands einzig in seiner Art dasteht und berufen erscheint, eine neue Aera der inneren Entwickelung des gewaltigen Zarenreiches herbeizuführen, ist Seitens des Westens Europas nur eine verhältnißmäßig geringe Aufmerksamkeit geschenkt worden: der Eröffnung der transkaspischen Eisenbahn.

Es ist kaum hundert Jahre her, daß Rußland sich auf die Balkanländer und Konstantinopel stützen zu müssen glaubte, um seine eigentlichste Aufgabe in Asien zu erfüllen; es hat aber seitdem längst eingesehen, daß diese Nothwendigkeit für dieselbe nicht mehr vorhanden ist, ja es ist ihm allmählig sogar gelungen, die türkische Herrschaft in Europa zu schwächen. Freilich, die Verwirklichung der hochfliegenden Pläne, die einst Peter der Große faßte, ist Rußland nicht geglückt: Die Balkanstaaten sind nicht russisch, sondern vielmehr Barrieren gegen den Vormarsch Rußlands nach dem Bosporus geworden. Diese Täuschungen und Mißerfolge in Europa haben Rußland aber nicht abgehalten, in dem Zeitraume von 60 Jahren die Eroberung eines Drittels von Asien durchzuführen.

Mit seinen riesigen asiatischen Besitzungen hat Rußland ehemals blühende, unter schlechtester Verwaltung jedoch in Verfall gerathene Länder erworben, in denen seine Thätigkeit durch keine europäische Konkurrenz gestört wird, denn es allein repräsentirt hier Europa. Die Bevölkerung, die in sich kriegerischen Naturtrieb und Lust zu friedlichen Arbeiten vereinigt, wird sich ohne große Mühe in kurzer Zeit den Sitten ihrer Lehrmeisterin, der Race, die diese Länder eroberte, anzupassen wissen.

Eines der größten Hindernisse, um nicht zu sagen das einzige, welches Rußland bei dieser zivilisatorischen Arbeit bisher Schwierigkeiten bereitete, bildete die enorme Entfernung der asiatischen Provinzen von der moskowitischen Metropole. Europa ist von Amerika nur durch etliche Tagereisen getrennt, die Reise von Petersburg oder Moskau bis nach dem Centrum von Rußlands asiatischem Besitz nahm dagegen bisher mehrere Monate in Anspruch. Dieses große Hinderniß ist nun glücklich überwunden worden, die neue Eisenbahn hat die längst herbeigesehnte rasche Verbindung des Mutterlandes mit dem außereuropäischen Rußland hergestellt, und mit dem Dampfe der Lokomotive ist ein belebender und befruchtender Geist in jene fernen asiatischen Gegenden gedrungen, welche zur Unfruchtbarkeit verurtheilt zu sein schienen. Was in der russischen Reichshauptstadt vorgeht, wird nun in kürzester Zeit in diesen Provinzen bekannt werden, der Russe, der sich dort niederläßt, wird in lebhaftestem Connex mit seinem engsten Vaterlande bleiben und den in dem asiatischen Rußland Geborenen ist nunmehr viel leichtere und bequemere Gelegenheit geboten, im kulturell höher stehenden europäischen Rußland zu weilen und dort Belehrung und Anregung zu schöpfen. Die nächste Folge der neuen Schöpfung wird die Belebung und Hebung eines regeren ideellen wie materiellen Wechselverkehrs zwischen dem europäischen und dem asiatischen Rußland sein, wodurch andrerseits die Entwickelung des Zarenreiches überhaupt eine sehr wesentliche Förderung erfahren wird.

Es heißt mithin wohl nicht die Bedeutung der Eröffnung der transkaspischen Eisenbahn in Rußland überschätzen, wenn wir oben behaupteten, daß die Bahn ein epochales Ereigniß in der Kulturgeschichte Rußlands darstellt.

Politische Tagesschau.

Es wird jetzt offiziell bestätigt, daß sich S. M der Kaiser Mitte Juli zum Besuch des Zaren nach Petersburg begeben wird. Unser Kaiser wird sich am 13. d. Mts. in Kiel einschiffen und begleitet von einem Geschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich die Fahrt antreten. Die Begegnung der beiden Monarchen findet auf russischem Boden statt. Die zu Ehren des Besuches in Petersburg vorbereiteten Festlichkeiten werden vorwiegend einen militärischen Charakter tragen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck trifft Ende Juli in Kissingen ein. Es ist möglich, daß auch Graf Kalnoky und der italienische Ministerpräsident Crispi später dort eintreffen. Schon vor längerer Zeit berichteten italienische Blätter, daß Crispi in diesem Jahre ein deutsches Bad aufsuchen werde.

Die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs Herrfurth zum Minister des Innern hat allgemein überrascht, findet aber bei allen Parteien eine sympathische Aufnahme. Die „Kreuzzeitung" erklärt, sie habe aus ihren Wünschen in Bezug auf die Rückberufung des Herrn v. Puttkamer nie ein Hehl gemacht; da es nun aber einmal nicht „hat sollen sein", so stehe sie nicht an zu erklären, daß ihr nach Lage der Dinge die Ernennung des Herrn Herrfurth die weitaus genehmste sei. Die „Nationalzeitung" erinnert daran, daß sie das abschließende Urtheil über die Bedeutung der Entlassung Puttkamers bis zur Ernennung des Nachfolgers verschoben habe, weil es in einem solchen Falle nicht blos darauf ankomme, wer gehe, sondern auch wer komme. In dieser Beziehung könne man nun freilich jetzt nicht mehr sagen, als daß eine Fortsetzung des hochkonservativen Parteiregiments im Ministerium des Innern ausgeschlossen scheine; das Blatt vermuthet, daß der Einfluß des Fürsten Bismarck sich in diesem Ressort stärker als bisher geltend machen werde. Daran knüpft die „Nationalzeitung" noch eine Uebersicht über die schriftstellerische Thätigkeit des neuen Ministers und hebt hervor, daß er auf dem Gebiete der Gemeindebesteuerung eine der ersten Autoritäten sei. Das „Berliner Tageblatt" sagt, daß Herr Herrfurth als ein ganz vortrefflicher Verwaltungsbeamter gilt, muß ihn, den Nachfolger eines Puttkamer, in den Augen aller Vaterlandsfreunde in denkbar günstigstem Lichte erscheinen lassen.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg" enthält über die Deutung, welche die Darstellung der Regentschaftsfrage, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." sie gegeben, gefunden hat, folgende Ausführungen: „Der greise Kaiser Wilhelm war (Frühjahr vorigen Jahres) noch bei guter Gesundheit, man konnte für ihn noch auf eine Reihe von Lebensjahren hoffen, aber bei dem hohen Alter des Kaisers mußte man sich auch täglich auf jede Eventualität gefaßt machen. Nun wollte es ein trübes Geschick, daß auch der Thronfolger einer furchtbaren Krankheit anheimfiel, die nach dem Urtheil der ersten deutschen Aerzte als eine lebenbedrohende erkannt wurde. Mußten in einer solchen schweren Lage diejenigen, denen die Leitung der deutschen Geschicke anvertraut war, sich nicht auf jede Eventualität vorbereiten und Fürsorge treffen, daß auch nicht einen Tag lang das Steuer des Reiches ins Schwanken gerathe? Diese Fürsorge hat der englische Arzt durchkreuzt und das ist es, was man ihm zum Vorwurf macht; seitdem er den todtkranken Thronfolger für einen Genesenden ausgab, ließ er die beabsichtigten Vorkehrungen für eine mögliche Katastrophe überflüssig erscheinen."

Dr. Mackenzie soll einer Berliner ärztlichen Autorität (Virchow?) brieflich die bestimmte Versicherung abgegeben haben, daß er seinen Interviewern gegenüber die Beantwortung der Frage, ob eine Regentschaft wahrscheinlich geworden wäre, wenn alle behandelnden Aerzte die Krebsnatur der Krankheit zugegeben hätten, abgelehnt habe. Die freisinnige Presse knüpft hieran die Bemerkung, daß damit alle die kühnen Schlüsse hinfällig würden, welche an das „angeblich interessante Geständniß" Mackenzie's geknüpft worden seien. Dieser Schluß erscheint doch etwas voreilig. Haben wir wirklich Ursache, dem Dr. Mackenzie mehr Glauben zu schenken, als den Journalisten, denen er sich offenbarte? Die Korrespondenten des Haager „Dagblad", des Mailänder „Secolo" und des „Kuryer Warszawski" haben Mackenzie zu verschiedenen Zeiten interviewt; sie berichten nicht übereinstimmend dasselbe, aber darin stimmen sie überein, daß Mackenzie ihnen gesagt, er habe die Krebsnatur verheimlicht, um eine Regentschaft zu verhindern bezw. Kaiser Friedrich an die Regierung, wenn auch nur für kurze Zeit, kommen zu lassen. Es ist ja auch möglich, daß Mackenzie diesen Korrespondenten gegenüber das Wort Regentschaft nicht gebraucht. In dem angeführten Sinne muß er sich aber wohl geäußert haben, da die Korrespondenten der drei genannten Zeitungen, die schwerlich in einer Verbindung zu einander stehen können, da sie Mackenzie zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten ausgeholt haben, in dem Punkte übereinstimmen.

Von der Begegnung Kaiser Wilhelms II. mit dem Zaren erwartet man in Wien nach einer Meldung des „Bureau Reuter" von dort, „daß, obwohl keinerlei politische Unterhandlungen zwischen den beiden Souveränen bevorstehen, dieselbe zur Herstellung eines Verhältnisses zwischen Petersburg und Wien führen werde, welches Rußland und Oesterreich in den Stand setzen würde, sich gegenseitig gute Dienste zu leisten und möglicherweise in einem stillschweigenden Geltenlassen des österreichischen Einflusses in Serbien und des russischen Einflusses in Bulgarien, sowie auch in der Herbeiführung einer Genugthuung für Rußland gipfeln könnte."

Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich haben sich am Montag nach Gastein begeben, wo sie einen dreiwöchentlichen Aufenthalt nehmen werden. Der Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem Kaiser von Oesterreich dürfte, wie man in Wien annimmt, erst gelegentlich der Herbstjagden erfolgen.

Wie die „Agenzia Stefani" meldet, hat Graf Herbert Bismarck auf das von der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" veröffentlichte Telegramm Crispi's an Launay in einem Briefe geantwortet, worin es heißt: Deutschland sei stolz darauf, sich den Freund Italiens zu nennen, das sei der Gedanke, welchen der Kaiser in der Reichstagsthronrede hätte ausdrücken wollen; er freue sich, aus dem Telegramm Crispis zu ersehen, daß der Kaiser in Italien verstanden worden sei.

In Neapel ist die Cholera wieder aufgetreten. Die österreichische Regierung hat ärztliche Vorsichtsmaßregeln für neapolitanische Provenienzen angeordnet.

Die bereits angekündigte englische Flottenmobilisation ist auf heute Mittwoch Mittag angeordnet worden.

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Aber ich bedarf nicht einmal des Drittels einer solchen Summe," entgegnete Edwin, der Aufforderung seines Gönners nachkommend.

„Nun gut," lächelte der Baron, „so geben Sie mir das Plus gelegentlich zurück." Er hatte einen Leuchter ergriffen und verschwand ins Nebenzimmer. Einige Minuten später kehrte er zurück und überhändigte dem Heldenspieler eine andere Banknote mit den Worten: „Sehen Sie hier in der Ecke den Namenszug meines Vetters?"

Edwin las: Freiherr Egon von Kemmeritz.

„Dieses Zeichen wird Sie vor dem Mißtrauen des Grundmüllers schützen."

„Aber wie soll ich Ihnen danken, Herr Baron?" rief der Heldenspieler überwältigt.

„Dadurch," lautete die Antwort, „daß Sie mir recht bald nach der Residenz folgen."

Mit wahrhaft begeisterten Freundschaftsgefühlen schied Edwin von dem edlen Manne.

4.

Der Herbsttag war schön, aber schwül. Selbst in der Schlucht des dunkeln Grundes empfand man die Wirkung der sengenden Sonnenstrahlen, welche heute so mächtig brannten, als inmitten der heißen Jahreszeit.

Der einsame Wanderer, welcher in der Schlucht den Weg nach der Grundmühle verfolgte, zügelte öfters den Schritt, um die auf der Stirn perlenden Schweißtropfen abzutrocknen. Dabei blickte er jedesmal zu dem schmalen Streifen Himmel empor, der in tiefem Aetherblau schimmerte. Zuweilen seufzte der Fußgänger auch auf, aber nicht wegen der herrschenden Hitze, wenn schon ihn dieselbe belästigte, sondern weil Kummer seine Brust drückte.

Daheim stand es nicht zum Besten. Seine Eltern erfreuten sich zwar guter Gesundheit, allein sie schlichen so betrübt umher, als ob irgend eines ihrer Lieben auf der Bahre läge. Die Geschäfte gingen in diesem Jahre sehr schlecht, Vater Schaller vermochte seinen Verpflichtungen beim besten Willen nicht nachzukommen und die Gläubiger drängten. Am rücksichtslosesten zeigte sich Steinert, welcher den Lammwirth bereits verklagt hatte. Die Pfändung stand bevor, welche das Schaller'sche Ehepaar um so weniger abzuwenden vermochte, als es sich hülflos und verlassen sah. Der stumme Schmerz der Eltern preßte des Sohnes Herz zusammen und er empfand doppelt seine Ohnmacht, ihnen nicht helfen zu können. Was nützte dem muthigen Burschen all' seine Körperkraft, die ihm gestattete, in der Wirthschaft für Zwei zu arbeiten, — er konnte dadurch den harten Sinn des Müllers nicht ändern. Mit seiner Liebe zu Wally hatte er abgeschlossen. Er dachte jetzt nur an das herbe Loos der Eltern. Sollten sie wirklich ziehen? Das war jedenfalls ihr Schicksal, wenn Steinert nicht Nachsicht übte. Doch weder Vater noch Mutter besaßen den Muth, den Müller aufzusuchen und ihn durch Bitten milder zu stimmen; darum that es Paul, wenn schon mit wenig Hoffnung im Herzen, und je näher er dem Ziele seiner Wanderung kam, je zögernder war sein Schritt.

Vor dem Hause stieß er auf Amrei, die heute wieder einmal ihren schlimmen Tag zu haben schien, denn sie sprach allerlei confuses Zeug, auch dauerte es eine Weile, ehe sie Paul erkannte.

„Wally ist daheim," äußerte sie, „wenn Dich aber der Steinert sieht," fügte sie, den Zeigefinger warnend erhebend, hinzu, „so gehts Dir übel!"

„Ich will nicht zu Wally," erwiderte der Wirthssohn. „Aus uns Beiden wird ja doch kein Paar."

Amrei schien diesen Worten keinen besonderen Glauben zu schenken; sie verzog das Gesicht, schüttelte den Kopf und flüsterte Paul zu: „Die Wally sitzt in meiner Kammer, liest in meinem Gebetbuch. Den Steinert aber hält der Martin fest, der vor einer Stunde von Buchshagen herübergekommen ist. Beeile Dich denn, die Zwei werden wohl bald mit einander fertig sein."

Paul zuckte die Achseln. „Ich bin wahrhaftig nicht wegen Wally gekommen," sagte er wehmüthig, „mein Besuch gilt nur dem Müller."

„Gnad' Dir Gott," begann Amrei wieder zu flüstern, während ihre Augen unstät umher irrten. „Droben im Schlosse hat sich vorige Nacht wieder die weiße Frau gezeigt. Der Kempf hat sie gesehen, das bedeutet Unglück." Sie ließ das Haupt sinken und kümmerte sich nicht weiter um Paul, der nunmehr in das Haus trat und bald nachher vor den Müller stand. Derselbe befand sich allein, der Schwiegersohn hatte ihn bereits verlassen und Wally aufgesucht, der er von der Schwester Grüße und Aufträge überbrachte. Indessen war er bald darauf nach Steinert's Zimmer zurückgekehrt, vor dessen Thür er jetzt lauschend stand. Drinnen ging es heftig her; es war nicht nur die rauhe Stimme des Müllers vernehmbar, sondern auch die laute zornige Rede Pauls, der durch das hämische, tief verletzende Benehmen Steinerts aufgestachelt, völlig aus sich herausging und dem harten Gläubiger derart die Wahrheit sagte, daß der vor der Thür stehende Martin unwillkürlich zusammenschauderte und jeden Augenblick erwartete, daß der Müller dem Wirthssohn die Thür weisen werde. Dieser Fall trat auch endlich ein und Steinert rief:

„Das will ich Dir gedenken, frecher Bursche — Dir und Deinen Eltern! Doppelt und dreifach sollt Ihr dafür büßen!"

Die Interpellation wegen der **Wahlfälschungen** in **Carcassonne** und der Entlassung eines Gerichtsbeamten wegen Verhaftung des widerspänstigen Maires von Carcassonne ist gestern in der französischen Deputirtenkammer eingebracht worden. Der Senat hat bekanntlich jene Verhaftung ausdrücklich gemißbilligt, infolgedessen der Justizminister zurückzutreten beabsichtigt. Schließt sich die Deputirtenkammer dem Votum des Senats an, dann wird dem Justizminister nichts weiter übrig bleiben, als seinen Entschluß auszuführen.

Zwischen **Frankreich** und **Italien** ist es zu einem **Konflikt** wegen der von Italien in **Massowah** eingeführten Fremdensteuer gekommen. Die französischen Unterthanen und Schutzgenossen in Massowah wollen diese Steuer nicht bezahlen und Frankreich bestreitet Italien das Recht, eine Fremdensteuer zu erheben, solange die Kapitulationen noch in Kraft sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Vormittag eine etwa $1^3/_4$ stündige Konferenz mit dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck. Mittags empfing Se. Majestät der Kaiser den General der Kavallerie von Alvensleben und den Hauptmann von Krosigk, nach deren Rückkehr von Paris, sowie den Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenrathes Dr. Hermes. Nachmittags war der Oberst-Kämmerer Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode zum Vortrage nach dem Marmor-Palais befohlen. Um 4 Uhr unternahm Se. Majestät der Kaiser einen Spazierritt, von welchem Allerhöchstderselbe erst Abends gegen $^3/_4$8 Uhr nach dem Marmor-Palais zurückkehrte. Auch heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge und empfing zur Entgegennahme persönlicher Meldungen den Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major von Kropff, welcher zur Uebernahme der Geschäfte des Gouvernements und der Kommandantur bis zur Rückkehr des General-Majors Grafen von Schlieffen kommandirt ist, den Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, General-Major Edlen von der Planitz, den Chef des Militär-Reit-Instituts, General-Major von Krosigk, welcher mit der Führung der in diesem Jahre beim 3. Armeekorps zu bildenden Kavallerie-Division betraut worden, den Rittmeister à la suite des Leib-Garde-Husaren-Regiments und Lehrer beim Militär-Reit-Institut, von Goßler, welcher zu den Kavallerie-Divisions-Uebungen beim 3. Armeekorps kommandirt worden ist, und mehrere andere höhere Offiziere. Mittags ertheilte Seine Majestät der Kaiser mehrere Audienzen.

— Der König und die Königin von Sachsen treffen am Donnerstag in Berlin ein und nehmen bis zum nächsten Tage im Königl. Schlosse hierselbst Wohnung. Am Freitag setzt das sächsische Königspaar seine Reise nach Kopenhagen fort, woselbst in seiner Gegenwart die Eröffnung der deutschen Abtheilung der nordischen Ausstellung stattfindet.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Köller hat von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta folgendes Telegramm erhalten: Ich bitte das Präsidium des Abgeordnetenhauses, den aufrichtigen Dank für den Beweis des Mitgefühls entgegenzunehmen, welchen die mir gewidmete Adresse enthält. Es ist mir wohlthuend, die Vertreter unseres Landes mit mir in dem Schmerze geeint zu wissen, der mein Gemüth niederbeugt. Dieser Empfindung entspricht der Antheil, den ich für die Aufgabe unserer Landesvertretung, und der Wunsch, den ich für ihre gedeihliche Lösung im Herzen trage.

— Die „B. B.-Z." erfährt, daß der Bericht über die Krankheit des Kaisers Friedrich in der Hauptsache fertiggestellt ist und daß seine Veröffentlichung alsbald erfolgen wird. Es wird überraschen, zu hören, daß nicht bloß die englischen Aerzte, sondern auch mehrere ihrer deutschen Kollegen zur Mitarbeiterschaft nicht zugezogen worden sind; man nennt uns als diejenigen deutschen Aerzte, auf deren Thätigkeit bei diesem Anlaß Verzicht geleistet worden ist, die Herren Krause und Leyden. Die Denkschrift wird in Brochürenform erscheinen, dürfte sich also ziemlich umfangreich gestalten. Indessen wird selbstverständlich der „Reichsanzeiger" eine bezügliche Mittheilung, vielleicht auch den ganzen Abdruck bringen, so daß der Publikation ihr offizieller Charakter gewahrt bleibt. Die Brochüre wird die ganze Krankheitsgeschichte vom Frühjahr vorigen Jahres bis zum Todestage enthalten und die Gutachten folgender Herren mittheilen: **Gerhardt, Tobold, Bergmann, Landgraf, Bramann, Schrödter, Kußmaul, Bardeleben.** Ob die Gutachten durch eine verbindende Darstellung zusammengefaßt oder ohne Kommentar einfach aneinander gereiht werden sollen, ist bis zur Stunde nicht in Erfahrung zu bringen gewesen. (Wir wollen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß der „Heilkünstler" Mackenzie sich nicht nach Norwegen begeben hat, sondern mit seiner Familie zur Zeit die Schweiz und Italien bereist.)

— Der neuernannte Minister des Innern Herr Herrfurth ist, wie wir der „Nat.-Ztg." entnehmen, im Jahre 1830 geboren und hat seine Beamten-Laufbahn in Westfalen begonnen; er war Ausgangs der sechziger Jahre bei der Regierung in Arnsberg thätig, von dort wurde er etwa um das Jahr 1870 als vortragender Rath in das Ministerium des Innern berufen und wurde 1880 zum Ministerial-Direktor befördert; kurze Zeit darauf erhielt er das Unterstaatssekretariat, als sein Vorgänger, Herr von Schlieckmann, zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt wurde. Namentlich auf kommunalem Gebiete ist der neue Minister des Innern thätig gewesen; hervorragend war er bei dem Zustandekommen des Nothkommunalsteuer-Gesetzes beschäftigt. Herr Herrfurth ist Vorsitzender der Prüfungs-Kommission für höhere Verwaltungsbeamte und der Reichs-Kommission für Beschwerden gegen die Ausführung des Sozialistengesetzes.

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz von Bardeleben soll mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter seine Entlassung nachzusuchen beabsichtigen oder auch bereits darum eingekommen sein.

-- Der Landtagsabgeordnete Geheime Regierungsrath Delius (natlib.) ist in Mayen im Alter von über 80 Jahren gestorben. Derselbe gehörte dem Abgeordnetenhause von 1849 bis 1862 und dann seit 1867 bis zum Schluß der vorigen Legislaturperiode an. 1867 war er auch Mitglied des konstituirenden Reichstages.

-- Von den unter dem 24. Februar 1874 eingeführten Uniform- und Bekleidungsstücken der Seeoffiziere, der Maschinen- und Torpedo-Ingenieurs, der Feuerwerks-, Zeug- und Torpedo-Offiziere, der Sanitäts-Offiziere, Zahlmeister, Deckoffiziere, See-Kadetten und Kadetten der Marine kommen nach Allerhöchster Bestimmung in Fortfall: 1) Rock, 2) Ueberrock, 3) Frack, 4) Schärpe, 5) Säbelkoppel, 6) Tressen an den Mützen. Dafür treten hinzu: 1) Galarock, 2) Rock, 3) Schärpe, 4) Säbelkoppel, 5) Mützenband mit Stickerei. Die genehmigten Abänderungen haben am 10. d. Mts. in Kraft zu treten. Die Offiziere des Beurlaubtenstandes des See-Offizierkorps sind zur Beschaffung des Gala-Rockes in Ansehung der damit verbundenen hohen Kosten und da sich ihnen selten Gelegenheit zum Tragen desselben bieten wird, nicht verpflichtet, ebenso wie sie bisher schon von der Beschaffung der Goldstreifen an den Beinkleidern befreit waren. Den zur Disposition gestellten und verabschiedeten Offizieren der Marine ist die Anlegung der neuen Bekleidungsstücke mit den für sie vorgeschriebenen Abzeichen freigestellt. Nur diejenigen inaktiven Seeoffiziere, welche etatmäßige Friedensstellen innehaben, sind nach der unter dem 24. März 1885 erlassenen Bestimmung zur Beschaffung der neuen Uniform der Seeoffiziere verpflichtet.

— Die Ausfuhr von Zucker ist, wie die Statistik des Deutschen Reichs ausweist, in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Mai d. Js. im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres ganz bedeutend zurückgegangen, indem dieselbe nur 1 523 120 Doppelcentner gegen 2 930 304 im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen hat. Insbesondere betrug die Abnahme der Ausfuhr bei Rohzucker von mindestens 90 pCt. Polarisation und raffinirtem Zucker von unter 98 aber mindestens 90 pCt. Polarisation 1 273 167 Doppelcentner, bei Kandis und Zucker in weißen, vollen, harten Broden, Blöcken 2c. 111 454 Doppelcenter und bei anderem hartem Zucker 22 613 Doppelcentner, wogegen ohne Steuervergütung 50 Doppelcentner mehr ausgeführt wurden.

— Die Verhandlungen, welche von der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft** mit dem Sultan Said Bargasch wegen des seiner Herrschaft unterstellten, zehn englische Meilen breiten Küstenstriches geführt worden sind, hatten zum Abschluß eines Vertrages geführt, den nach Said Bargaschs plötzlichem Tode sein Bruder und Nachfolger Said Chalifa alsbald genehmigt hatte. Die Vorbereitungen zur Ausführung dieses Vertrages sind nach der „Köln. Ztg." inzwischen soweit gediehen, daß vom 15. August an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in der Lage sein wird, über diesen Küstenstrich die ihr in jenem Vertrage eingeräumten Rechte auszuüben. Die Gesellschaft beabsichtigt demgemäß, an verschiedenen Orten der Küste sieben Zollstationen zu errichten.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Mai 1888 14 194 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Mai 1888 47 769 Köpfe. Ungefähr die Hälfte hiervon kam aus den Provinzen Posen, Westpreußen und Pommern und aus dem Königreich Baiern. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus von Januar bis Mai 1887 48 537, 1886 34 890, 1885 57 316, 1884 80 104, 1883 80 813, 1882 102 324, 1881 102 519, 1880 42 410 Deutsche.

Leipzig, 3. Juli. Prozeß gegen Dietz und Genossen wegen Landesverraths. Der Angeklagte Appell leugnet beharrlich die Betheiligung am Landesverrath und bezeichnet die Angaben Cabannes' als Erfindung, beziehentlich zum Theile unwahr. Wenn er der Ehefrau Cabannes nach der Verhaftung des Letzteren baare Unterstützungen gewährt habe, so sei das nur aus reiner Menschenfreundlichkeit geschehen. Appell will mit Cabannes nicht regelmäßig verkehrt, auch nicht gewußt haben, daß dieser Spionage treibe, er habe lediglich angenommen, daß Cabannes für französische Zeitungen schreibe, er habe Cabannes vor dessen Abreise nach Paris besucht, weil er Verwandte in Frankreich habe, und Cabannes gefragt, ob er ein Packet mitnehmen wolle. Der Präsident macht Appell zahlreiche Vorhalte wegen der abweichenden Aussagen, die derselbe früher gemacht hatte, Appell behauptet, er habe diese Aussagen im Fieberzustande gethan, von welchem er im Gefängnisse befallen worden sei. Mehreren in französischer Sprache geschriebenen, in seinem Rockfutter aufgefundenen „Kassibern" sucht Appell eine durchaus harmlose Bedeutung zu geben. Mehrere Beamte der Generaldirektion der elsaß-lothringischen Eisenbahnen, welche als Zeugen vernommen wurden, bestätigten, daß Dietz Gelegenheit gehabt habe, zu den Schränken des Vorgesetzten zu gelangen. Das Dienstmädchen Bischoff, welches früher bei Cabannes in Dienst stand, bestätigte die Anwesenheit Appell's bei Cabannes, beide hätten ihre Unterhaltung in französischer Sprache geführt, die sie nicht verstanden habe. Die Zeugenvernehmung Cabannes' dauerte fast drei Stunden. Cabannes beschuldigt Appell auf das Bestimmteste, nach seiner (Cabannes) Conferenz mit Vincent in Paris genau dasselbe gesagt zu haben, was ihm Vincent über Dietz mitgetheilt habe, nämlich daß Frau Dietz dem Nachrichtenbureau die Dienste ihres Ehemannes angeboten habe und das Anerbieten angenommen worden sei. Dietz solle aber keine Originalschriftstücke, sondern Abschriften schicken. Vincent habe ihm (Cabannes) aufgetragen, nachdem er ihn noch gefragt, ob er Appell kenne, Dietz zu instruiren. Nach der Ankunft Cabannes' in Straßburg habe Appell ihn bestellt und ihm 1000 Francs für Dietz übergeben; später erhielt er weitere Sendungen von demselben sowie die Weisung, Schriftstücke dem Apotheker Girad in Schirmack zuzusenden. Appell habe nicht nur Dietz, sondern auch ihn selbst für seine Thätigkeit bezahlt. Appell habe zweifellos regelmäßigen Verkehr mit Vincent unterhalten; auch habe er Brieftauben mit französischem Gelde gezüchtet. Nach Aussage Cabannes' hat Dietz sämmtliche Gelder in Empfang genommen und bei Zahlung der ersten 1000 Francs ausgerufen: „Ah, endlich kommt etwas, wir haben lange darauf gewartet." Der Präsident macht dem Zeugen den Vorhalt, ob er auch die Wahrheit gesagt und nicht etwa dem schweren Verbrechen noch ein weiters hinzufüge, indem er unschuldige Personen mit hineinziehe. Darauf behauptet Cabannes wiederholt Appells Betheiligung in der von ihm geschilderten Weise; wogegen Appell die Aussage Cabannes' als unwahr bezeichnet. Frau Cabannes, welche als Zeugin vernommen werden sollte, ist nach einer heute eingegangenen Mittheilung der Straßburger Polizei spurlos verschwunden.

Ausland.

Wien, 2. Juli. Der Kassationshof bestätigte das erstrichterliche Strafausmaß für Schönerer, welcher am 1. September seine Kerkerhaft antritt.

Paris, 2. Juli. Rouvier wurde zum Präsidenten der Budgetkommission mit 21 gegen 7 Stimmen gewählt. Rouvier erklärte, die Kommission habe keinerlei politischen Charakter, ihr komme nur zu, gute Finanzen und Ersparnisse zu erzielen und die Arbeiten zu beschleunigen, damit das Budget vor Jahresschluß genehmigt werde.

Rom, 3. Juli. Der König wird morgen Abend mit der Königin und dem Kronprinzen nach Monza abreisen; der Kronprinz wird von dort durch die Schweiz über Belgien nach London weiterreisen, der König jedoch dürfte Sonntag wieder in Rom eintreffen. Der Graf v. Solms wird morgen dem König seine neuen Kreditive und ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm überreichen. v. Schlötzer überreichte heute dem Papste seine neuen Beglaubigungsschreiben. — Der italienische Konsul in Aden, Cecchi, ist gestern von dort an Bord des „Archimede" in einer besonderen Mission nach Zanzibar abgereist.

Konstantinopel, 3. Juli. Fürst Radolin, welcher gestern früh zur Notifizirung der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms hier eingetroffen ist, wurde mit großen Ehren empfangen und ist im Palais „An den süßen Wassern Asiens" abgestiegen.

Bukarest, 3. Juli. Gestern hat der Generalmajor Graf von Schlieffen I. dem Könige in Sinaja die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms notifizirt. Auf die Ansprache des Generals gab der König seinem tiefen Mitgefühl über den Tod Kaiser Friedrichs Ausdruck und sprach zugleich seine wärmsten Wünsche für Kaiser Wilhelm II. aus.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 3. Juli. (Zur Ansiedelung.) Die Ansiedelungs-Kommission kaufte, der „Gazeta Torunska" zufolge, das im hiesigen Kreise belegene Vorwerk Kruszyn für 150 000 Mk. an.

Graudenz, 30. Juni. (Ein mysteriöses Verbrechen) ist in der Nacht zu gestern in der Postagentur zu Kleinkrug versucht worden. Etwa um 2 Uhr Nachts wurde der Postagent und Krüger W. daselbst durch heftiges Anklopfen an die Laden und den Ruf: „Im Namen des Gesetzes" geweckt. Zwei Personen verlangten Eintritt; der eine trug die Uniform

---

„Wofür?" begann jetzt Martin, dem das vernommene Zwiegespräch die Röthe der Scham in die Wangen getrieben hatte. — „Stehst Du so hoch, daß Niemand es wagen darf, Dir Deine Sünden vorzuhalten? Wahrlich, Schwiegervater, wenn ich gewußt hätte —" Der Schluß der Rede verlor sich, da Martin, in das Zimmer tretend, die Thür hinter sich heftig in das Schloß warf.

Paul war inzwischen an der Hausthür angelangt. Auf der seitwärts stehenden Bank saß Wally und unweit von ihr lehnte Amrei.

Die Müllerstochter blickte erwartungsvoll auf Paul, der mit flüchtigem Gruß an ihr vorübergehen wollte.

„Oho," fuhr Wally auf, „seit wann ist denn der Sohn des Lammwirths so hoffährtig?"

Der Angeredete blieb stehen, in seinen Augen prägte sich unsägliche Verachtung aus, als er erwiderte: „Seitdem mir gewisse Leute ihre niedrige Denkungsart gezeigt und ich mir bewußt geworden bin, daß die Armuth oft hoch über dem Reichthum steht."

„Du sprichst mir zu gelehrt," rief Wally schnippisch, „wenn ich Dich verstehen soll, so mußt Du schon reden, wie Dir der Schnabel gewachsen ist."

Abermals streifte die Sprecherin ein verächtlicher Blick und abermals machte Paul Miene, an ihr vorüber zu eilen. Wally trat ihm jedoch kühn in den Weg, stemmte die Arme in die Seiten und sagte:

„Du hast Streit mit dem Vater gehabt, ich weiß es, denn den Lärm Eurer Stimmen konnte man durch das Geklapper der Mühlräder hindurch vernehmen. Auch bist Du erhitzt, Dein Antlitz glüht. Was hat's zwischen Euch Beiden gegeben?"

Paul blickte trotzig vor sich hin. Er schien in diesem Momente keine Lust zu haben, einem Befehle zu gehorchen.

„Heraus mit der Wahrheit," drängte Wally, „ich will Alles wissen."

„Laß Dir von Deinem Vater erzählen," erwiderte Paul abwehrend, „da wird's jedenfalls besser klingen."

„Was soll das heißen?"

„Nichts, als daß ich Dir nicht weh thun mag." Bei diesen Worten verschwand aus Pauls Augen der verächtliche Ausdruck und sie blickten jetzt wehmüthig und traurig auf das hübsche Mädchen.

„Ich will wissen, was Du mit dem Vater gehabt hast," rief sie trotzig. „Ich habe ein Recht, dies von Dir zu verlangen, denn für einen so jungen Burschen wie Du es bist, schickt es sich wahrhaftig nicht, mit einem älteren Manne herumzustreiten."

„Und für einen älteren Mann," ergriff Paul lebhaft das Wort, „schickt es sich noch viel weniger, einem Sohne durch grobe Beschuldigungen den Respekt vor seinen Eltern nehmen zu wollen."

„Hat das mein Vater gethan?" fragte Wally betroffen.

„Allerdings, und aus seinem Munde ist es doppelt verletzend. Hat er doch genug vor seiner eigenen Thür zu kehren."

Wally fuhr heftig empor. „So darfst Du von meinem Vater nicht reden!"

„Nicht? . . . Dann verlange auch nicht von mir zu wissen, was es zwischen ihm und mir gegeben hat."

Während des ganzen Gesprächs machte sich in den Mienen Amrei's ein ängstlicher Zug bemerkbar und wiederholt blinzelte sie Paul zu, seiner Wege zu gehen. Dies geschah auch jetzt wieder und mit einem kurzen Gruße wandte er sich dem Fußwege des dunkeln Grundes zu. In dem nämlichen Augenblicke öffnete sich das Fenster von Steinerts Arbeitsstube und dieser rief nach einem Knechte. Der Herbeieilende erhielt den Auftrag, den Schecken anzuspannen; der Müller wollte nach der Stadt fahren. Während der Zeit vernahm man aus dem Innern der Stube die scheltende Stimme Martins, dem der Müller jetzt heftig erwiderte. Da die beiden Männer jeden Augenblick in der Hausthüre erscheinen konnten, so verschwand Amrei in dem an der Rückfront sich hinziehenden kleinen Garten. Sie kannte die Heftigkeit ihres Schwagers zu gut, um nicht eine Begegnung jetzt mit ihm zu vermeiden.

(Fortsetzung folgt.)

eines Polizisten und einen Degen und übergab ein Schriftstück, angeblich am 28. Juni cr. vom ersten Staatsanwalt Klingelhöffer in Graudenz vollzogen, wonach der Postagent sofort zu verhaften, weil seine Krugwirthschaft als der Herd einer Falschmünzerei erkannt worden. Der Ueberbringer war zugleich beauftragt, wegen des Schutzes vorhandener Poststücke und Gelder das Nöthige zu veranlassen. Ein in der Tasche desselben befindliches Terzerol ließ darauf schließen, daß er sich vorbereitet hatte, Gewalt anzuwenden, wenn solche nöthig. Die Verhaftung ging auch vor sich, aber was etwa sonst noch geplant war, mußte unterbleiben, weil glücklicherweise ein Forstaufseher und ein Forsteleve ebenfalls im Kruge wohnen und diese von der Ehefrau des W. herbeigeholt wurden. Der verkleidete Polizist wies darauf den W. an, sich selbst in Graudenz zu gestellen, und empfahl sich mit seinem Begleiter. W. fuhr nun, um der Sache auf den Grund zu kommen, in der That, wie der „Gesellige" mittheilt, gestern nach Graudenz, um sich der Staatsanwaltschaft zu gestellen. Natürlich stellte es sich heraus, daß der angebliche Polizist ein Bandit gewesen.

ꝛ **Graudenz**, 2. Juli. (Vergnügungsfahrt. Vereidigung.) Gestern unternahm der Dampfer „Wanda" (Kapitän Goetz) eine Vergnügungsfahrt auf der Weichsel nach Fiedlitz bei Marienwerder, an welcher auch die hiesige Liedertafel Theil nahm. — Heute fand die Vereidigung der Gendarmen des diesseitigen Bezirks auf Se. Majestät König Wilhelm II. in der Artillerie-Kaserne statt.

Marienburg, 3. Juli. (Keine Nachwahl in Elbing-Marienburg.) Wie die „D. A. Z." mittheilt, ist mit Rücksicht auf die fortdauernde Schwierigkeit der Verkehrsverhältnisse in dem ausgedehnten Ueberschwemmungsgebiete der rechtsseitigen Nogat-Niederung und im Hinblick darauf, daß voraussichtlich eine Zusammenberufung des Landtages während der gegenwärtigen Legislaturperiode doch nicht mehr stattfindet, von der Vornahme der bereits in Aussicht genommenen Neuwahlen im Wahlkreise Elbing-Marienburg Abstand genommen worden.

Christburg, 29. Juni. (Lachsforellen.) Die Ueberschwemmung hat uns ebenso seltene wie willkommene Gäste zugeführt. In letzterer Zeit werden nämlich häufig größere und kleinere Lachsforellen in der Sorge gefangen. Wahrscheinlich sind sie aus den Jankendorfer Forellenteichen, die im März d. Js. aus ihren Ufern getreten waren, in die Sorge gekommen.

Elbing, 2. Juli. (Geschenk der Kaiserin. Silberner Kranz). In diesen Tagen ist den bisher in der Turnhalle untergebracht gewesenen kleineren Mädchen der überschwemmten Leute ein Geschenk von der Kaiserin Victoria überreicht worden. Es besteht in einem verschließbaren, polirten Kästchen, in welchem alle nur vorkommenden Nähartikel vorhanden sind. Für die Kleinen wird das kaiserl. Geschenk sicherlich ein theures Andenken für alle Zeit bleiben. — Unsern Bahnhof passirte gestern eine Deputation der deutschen Kolonie in St. Petersburg, welche beauftragt ist, einen kostbaren silbernen Kranz im Werthe von 1000 Rubel auf das Grab des Kaisers Friedrich zu legen. Für Dienstag ist diesen deutschen Landsleuten, an deren Spitze ein Architekt und Landwehr-Offizier steht, durch Vermittelung unseres Botschafters beim Kaiser Wilhelm eine Audienz Allerhöchst bewilligt worden.

Danzig, 2. Juli. (Deutsche Buchdrucker-Versammlung). Gestern Vormittag erledigte im Landeshause der „Deutsche Buchdrucker-Verein" in mehrstündiger Sitzung seine Jahresgeschäfte, welche meistens reine Fachangelegenheiten betrafen. Am Nachmittag wurde dann eine längere Seefahrt angetreten, welche an dem mit Flaggen bunt geschmückten Zoppoter Korsosteg ihr Ende erreichte. Die Theilnehmer mit ihren Damen vereinigten sich darauf im Festsaale des Kurhauses zu einem fröhlichen gemeinsamen Mittagsmahle und verbrachten auch den Abend in dem durch bunte Lichtkörper aller Art effektvoll illuminirten Kurgarten, aus dem inzwischen einige kräftige Ergüsse aus den nordwärts vorüberziehenden Gewitterwolken die Mehrzahl der dort vorher versammelten Tausende verscheucht hatten. — Heute früh bestiegen die meistens aus dem tiefen deutschen Binnenlande gekommenen Preßherren wieder den Dampfer und schifften auf's hohe Meer hinaus, um zunächst Pillau „zu nehmen" und dann nach Königsberg und in das Bergsteinbergwerk Palmnicken vorzudringen.

Danzig, 3. Juli. (Radfahrer-Fest.) Am 22. Juli wird in Danzig ein Gaufest westpreußischer Radfahrer stattfinden. Mit demselben soll ein Chaussee-Wettfahren verbunden werden, daß hier den Vorzug der Neuheit beanspruchen darf. Am Vormittag wollen die hiesigen Radfahrer mit ihren auswärtigen Gästen per Dampfer nach Heubude fahren, nach der Rückkehr um 12½ Uhr im „Kronprinzen" gemeinsam speisen und um 2½ Uhr die Corsofahrt nach der 5000 Meter langen Rennstrecke auf der Danzig-Plehnendorfer Chaussee antreten. Von 4 Uhr ab soll dort das „Rennen", d. h. das Wettfahren, in 4 einzelnen Abtheilungen auf Distanzen von resp. 2000, 3000 und 5000 Meter stattfinden, bei welchem 12 Ehrenpreise bis zum Einzelwerthe von 40 Mk., 4 silberne und 4 broncene Medaillen zur Vertheilung kommen sollen. (D. Z.)

Angerburg, 1. Juli. (Zusammentreffen mit Wilddieben). Als am Freitag der Förster Kreutz aus Pilsack von einem Termin nach Hause ging, hörte er, wie man der „Insterb. Ztg." schreibt, in der Skallischer Forst einen Schuß fallen, ging der Richtung des Schalles nach und fand drei verwegene Gesellen, die einem Rehbock den Garaus gemacht hatten und ihn eben ausweideten. Jedenfalls hat K. dieselben angerufen und erhielt darauf hin von einem der Wilddiebe einen Schuß in den Kopf, der ihn niedersinken machte. Als er versuchte, sich nochmals aufzurichten, erhielt er noch zwei Schüsse, worauf die Wilddiebe das Weite suchten, den Förster als scheinbar todt zurücklassend. Er konnte sich aber noch nach dem Fahrwege schleppen, der durch die Forst führt, und wurde dort von Vorübergehenden aufgefunden. Einzelheiten fehlen noch.

Tilsit, 1. Juli. (Verurtheilung eines Falschmünzers.) Gestern Vormittag fand vor dem hiesigen Schwurgericht die Aburtheilung des wegen Münzverbrechens von Amerika ausgelieferten Uhrmachers Heinrich Willnus statt. Er wurde der That überführt, war auch größtentheils geständig, das vorher erwähnte Verbrechen in Gemeinschaft mit seinem bereits verurtheilten Bruder Christoph W. begangen zu haben. Der Gerichtshof zog die Jugend des Angeklagten (24 J.) in Betracht und verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Interessant dürfte es sein, zu erfahren, daß die Transport- und Auslieferungskosten des W. von Amerika hierher nach der „Tils. Ztg." 1235 Mk. und 50 Pf. betragen.

Gnesen, 3. Juli. (Personalien.) Der Propst Spors im Dekanat Strasburg soll für eine Domherrnstelle hier ausersehen sein.

Posen, 1. Juli. (Polnische Rettungsbank.) Am 13. Juli findet die Generalversammlung der polnischen Rettungsbank statt. Die „Gazeta Torunska" enthält eine Posener Korrespondenz, worin mitgetheilt wird, daß die Versammlung die Bank zweifellos auflösen wird.

Lokales.

Thorn, 4. Juli 1888.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Stroh's, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Glatz zum Artillerie-Depot in Thorn versetzt.

— (Reichsgerichtserkenntniß). Des mit Strafe bedrohten Kaufs einer Wahlstimme in einer öffentlichen Angelegenheit macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 9. April d. J. schon Derjenige schuldig, welcher sich die Stimme des Wählers gegen die Hingabe oder auch um das Versprechen eines Vortheils zusagen läßt; dieser Vortheil muß nicht gerade ein Vermögensvortheil, aber immerhin ein materieller Vortheil sein. Als ein solcher Vortheil kann auch das Versprechen, für eine Unterstützung des Wählers bei einem Dritten sich verwenden zu wollen, gelten.

— (Tarifermäßigung für oberschlesische Kohle). Die bereits kurz erwähnte Verfügung der Königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg in dieser Angelegenheit hat folgenden Wortlaut: „Nachdem die Verhandlungen der am 25. v. Mts. in Breslau, betreffend die Verdrängung der polnischen Kohle, stattgehabten Konferenz mit Vertretern der oberschlesischen Kohlenindustrie und des von der polnischen Kohle bedrohten Verbrauchsgebiets höheren Orts zur Vorlage gebracht sind, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten widerruflich Frachtermäßigungen für den Transport oberschlesischer Kohlen derart genehmigt, daß die Frachtsätze von den oberschlesischen Kohlenstationen a. nach Thorn allgemein um 21 Pf. für 100 Kilogramm ermäßigt werden; b. nach den Stationen der Strecken Thorn (ausschließlich) Dt. Eylau, Terespol-Laskowitz-Jablonowo-Strasburg in Westpreußen, Graudenz-Marienwerder, um diejenigen Beträge ermäßigt werden, um welche sie theurer sind als der nach a. herabgesetzte Thorner Frachtsatz, zuzüglich des Unterschiedes zwischen dem Frachtsatz des Spezialtarifs III. von Thorn nach der betreffenden Station und demjenigen desselben Spezialtarifs von Alexandrowo nach Thorn; c. nach den Stationen der Strecken Nakel-Thorn (ausschließlich), Amsee bezw. Montwy-Terespol, Thorn (ausschließlich) Graudenz (ausschließlich) und Station Argenau in derselben Weise wie unter b. angeführt, ermäßigt werden. Die unter a. und c. (ausschließlich der Stationen Argenau, Inowrazlaw, Klausaschacht, Montwy, Amsee, Jakschitz, Güldenhof) beregten Frachtsätze sollen nur unter den Bedingungen des Massentarifs für 40 000 Kilogramm, für Station Argenau nur unter der Voraussetzung gewährt werden, daß mindestens 30 000 Kilogramm auf einmal dorthin zur Aufgabe gelangen. Die betreffenden ermäßigten Frachtsätze werden in Kürze veröffentlicht werden. Diese Tarifermäßigungen treten bereits in diesen Tagen in Kraft."

— (Turnlehrer-Bildungsanstalt.) In der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird zu Anfang October d. Js. ein neuer Cursus eröffnet. Der Unterrichtsminister giebt dies den Provinzial-Regierungen zur weiteren Verbreitung mit dem Bemerken bekannt, daß, nachdem im vorigen Jahre wiederum einige als Schüler aufgenommene Bewerber wegen ungenügender Turnfertigkeit entlassen werden mußten, die anmeldende Behörde sich von der genügenden Turnfertigkeit der Anzumeldenden Ueberzeugung zu verschaffen hat.

—k. (Das Getreide wird gelb), wenigstens der erste goldige Schimmer legt sich über die Halme und die wogenden Kronen nehmen jenes charakteristische Glänzen und Blitzen an, das von den vibrirenden blanken Haargrannen herrührt und in seinem funkelnden Schäumen ein windbewegtes Getreidefeld wellenschlagendem Meere so ähnlich macht. Es ist eine kurze Zeit nur, welche da ein Wandeln in Meereswogen (so etwa wie die Bibel den Durchzug der mosaischen Heeressäulen durch das rothe Meer schildert) gestattet. Flüsternde und rauschende Wände schließen den Fußrain ein und hoch an Stirn und Auge des Spaziergängers ragend neigen sich in graziösem Bogen die fruchtschweren Aehren. Unterwärts aber im dichten Gewimmel der Stengel und Blatthalme blüht die rothe Kornrade und des hochseligen Kaisers Wilhelm liebste Blume, die zartfiedrige, prächtig-blaue Kornblume mit ihren spitzenfeinen Randzacken und scharfconturirten dunkelgrünen Blättern. Wenige Wochen noch und die Sense fährt in all' das Blühen, Wellen und Wogen, die Meereswände sinken nieder, die Halme und Blüthen werden von rüstigen Händen in enge Bünde geschnürt und über die Stätte, da jetzt schwellendes Leben in voller Reifentfaltung sich zeigt, weht der Wind — er weht über Stoppeln.

— (Schützenverein Mocker.) Das diesjährige Königsschießen des Schützen-Vereins Mocker findet am Sonntag den 15. Juli cr. statt. Um 2 Uhr Festzug, 3 Uhr Concert der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments, Abends Illumination des Gartens und Brillant-Feuerwerk.

— (Sitzung der Böttcher-, Stell- und Korbmacher-Innung.) Die Böttcher-, Stell- und Korbmacher-Innung hielt am Montag auf der Innungsherberge eine Sitzung ab, an welcher 20 Mitglieder Theil nahmen und der auch das Magistratsmitglied Herr Stadtrath Gessel beiwohnte. Nachdem der Obermeister Herr Lange des heimgegangenen Kaisers Friedrich III., dessen Andenken er durch Erheben von den Sitzen ehren ließ, in warmen Worten gedacht hatte, und ebenso der Thronbesteigung des jetzt regierenden Kaisers und Königs Sr. Majestät Wilhelm II. in der Hoffnung, daß es ihm durch Gottes Beistand vergönnt sein möge, zum Heile des deutschen Vaterlandes recht lange zu regieren, wurde die unter dem 16. April d. Js. vorbehaltene Generalversammlung, behufs Beschlußfassung über die projectirte Statutenänderung, wie sie im Protokoll vom 16. April wörtlich aufgeführt ist und schon damals zur Annahme gelangte, eröffnet. Der § 1 Absatz 2 des Hauptstatuts erhielt nunmehr die Fassung: „Ihr Bezirk umfaßt die Stadt Thorn und den Kreis Thorn bis auf eine Entfernung von 15 Km. von der Stadt Thorn." Ebenso ist das Nebenstatut betr. die vereinigte Innungsherberge in sofern geändert, als das Statut nach der Vorlage des Magistrats vom 6. April 1886 abgeändert worden ist. Hiermit ist die Tagesordnung der außerordentlichen Versammlung erledigt und wird nunmehr zur Tagesordnung der statutenmäßigen Quartalssitzung geschritten. Zunächst wird mit der Erhebung der Quartalsbeiträge und der Buchung der Einnahmen und Ausgaben begonnen; ferner wurden verschiedene Innungsangelegenheiten besprochen, insbesondere die Frage, wie Atteste für Lehrlinge auszustellen seien, die vor Beendigung ihrer kontraktlichen Lehrzeit aus der Lehre treten. Hierauf wurden 2 Lehrlinge freigesprochen und 4 Lehrlinge eingeschrieben. Sodann kam die Angelegenheit wegen Beitritts der Stellmachermeister zum Berliner Stellmacherverband zur Besprechung, welche dahin führte, daß sich die betreffenden Herren zum Anschluß an besagten Verein einstimmig bereit erklärten. In den Vorstand wurden neu- resp. wiedergewählt die Herren Stellmachermeister Bahl und Korbmachermeister Sieckmann. Die Gewählten nahmen die auf sie gefallene Wahl dankend an, hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

— (Sommertheater.) Die für das Ende dieser Woche angekündigten Theatervorstellungen finden nicht statt; Herr Director Hannemann macht bekannt, daß er durch in Bromberg eingegangene Verpflichtungen verhindert wird, hierher zu kommen; dagegen gedenkt derselbe im August d. Js. einen Cyklus von 10—20 Vorstellungen zu geben.

— (Tent Circus Royal.) Der unter Leitung des Herrn Director Kolzer stehende Tent Circus Royal hat gestern seine Vorstellungen auf der Esplanade aufgenommen; dieselben sind nur für einige Abende berechnet. Der Circus, von mittlerer Größe, ist gut gebaut und präsentirt sich nicht schlecht. Die gestrige Eröffnungsvorstellung war recht wohl im Stande, auch höher gespannten Anforderungen und Erwartungen zu genügen; die Leistungen der Künstler waren durchweg befriedigend, die Sauberkeit und Eleganz der Kostüme fiel angenehm auf, die Pferde befanden sich in recht gutem Zustande. Besondere Zustimmung fanden die Parterre-Gymnastiker, von welchen namentlich die Knaben durch ihre Gelenkigkeit und Sicherheit in ihren Productionen Staunen und Bewunderung erregten; auch die übrigen Künstler erfreuten sich reichen Beifalls; den Schluß bildete eine wohl durchgeführte Pantomime.

— (Ueberfahren) wurde heute Vormittag von einem vierspännigen Wagen beinahe ein kleines Mädchen von ca. 7 Jahren; die Pferde gingen im Schritt, das Kind lief ihnen geradezu entgegen und wurde von dem einen Pferde etwas unsanft bei Seite geworfen; zum Glück ist es mit dem bloßen Schreck davongekommen; dieser Vorfall zeigt jedoch wieder auf das Deutlichste, wie unrecht Eltern daran thun, ihre Kinder ohne Aufsicht ausgehen zu lassen; nur wie durch einen Zufall ist ein größeres Unglück verhindert worden.

— (Gefunden) wurden an der Post zwei rothe Taschentücher, in welche eine Blechbüchse eingewickelt war.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,90 Meter.

Gemeinnütziges.

(Citronensaft gegen Nasenbluten.) Dr. Genenil empfiehlt in den „W. med. Blättern" gegen heftiges Nasenbluten die Anwendung von Citronensaft in folgender Weise: Nachdem das Nasenloch mittelst einer Glasspritze mit kaltem Wasser gereinigt ist, wird sofort frisch ausgepreßter Citronensaft eingespritzt. Eine einmalige Einspritzung soll in den meisten Fällen genügen. (NB Acid. citric. soll nicht dieselbe Wirkung haben.)

Landwirthschaftliches.

(Futterneidische Pferde). Dieselben hat man in der Regel nicht ungern, weil sie sich gut füttern und meistens sehr dauerhaft sind. Dessen ungeachtet muß man dabei sehr vorsichtig sein; stehen mehrere Pferde neben einander, so kann der Futterneid gefährlich werden und zu nicht unbedeutendem Schaden führen. Beim Füttern gebe man solchen Pferden zuerst und nicht, wie häufig geschieht, mit einem „du wirst wohl warten!" zuletzt; denn es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß viele unliebsame Schlägereien durch eben dieses Wartenlassen entstehen. Einem wirklich futterneidischen Pferde diese Eigenschaft abzugewöhnen, wird wohl schwerlich gelingen; desto vorsichtiger und aufmerksamer muß dasselbe behandelt werden. Wenn immer möglich, so stelle man solche Pferde an eine Wand und halte die Lattirung auf der anderen Seite stets in gutem Zustande. Auch beim Anbinden muß man die Ketten oder Stricke so richten, daß solche Pferde die nebenanstehenden nicht beißen können.

Kleine Mittheilungen.

Crefeld, 30. Juni. (Sammlungen für das Kaiser-Wilhelm-Museum). Nur 82 Geber sind bislang um Zeichnungen angegangen worden; ihre Gaben beziffern sich insgesammt auf 260 500 Mark. Summen von 300 M. sind 7mal, 500 M. 16mal, 600 M. 1 mal, 800 M. 2mal, 1000 M. 19mal, 1500 M. 11mal, 2000 M. 5mal, 2500 M. 1mal, 3000 M. 8mal, 5000 M. 6mal, 10 000 M. 2mal, 25 000 M. 1mal und 100 000 M. 1mal vertreten.

St. Petersburg. (Gegen die Unreinlichkeit in Barbierstuben) richtet sich ein Tagesbefehl des Stadthauptmanns. Der Befehl hat folgenden Wortlaut: „Bei Ausübung ihres Handwerks sorgen die Friseure häufig in so geringem Maße für die gehörige, ja erforderliche Sauberkeit, z. B. beim Rasiren, daß der bloße Anblick ihrer schmutzigen Hände bei den Besuchern nicht nur Widerwillen, sondern auch die oft garnicht unbegründete Befürchtung einer Schädigung ihrer Gesundheit wachruft. Aus sanitären Rücksichten fordere ich daher die Pristawe auf, die Inhaber von Friseurläden zu verpflichten, in ihren Empfangszimmern Waschapparate aufzustellen, damit die in ihren Etablissements angestellten Personen, ehe sie sich an die Ausübung ihres Handwerks machen, auf Verlangen der Gäste ihre Hände waschen können."

Bordeaux, 3. Juli. (In dem „Theatre des Bouffes Bordelats") brach heute früh Feuer aus, doch ist kein Menschenleben zu beklagen. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Kopenhagen, 3. Juli. (Das von der dänischen Presse zu Ehren der fremden Journalisten auf der Insel Skodsberg heute veranstaltete Fest) war von etwa 200 Personen besucht und verlief äußerst glänzend. Der Präsident des Journalisten-Vereins, Professor Hansen, hob die Verdienste des Königs von Dänemark um die Ausstellung hervor, betonte den Charakter der Ausstellung als einer rein nordischen und wies auf die internationale Bedeutung derselben hin. Schließlich toastete Redner auf die Könige der nordischen Reiche sowie die fremden Souveräne und Staatshäupter, welche alle das Werk gefördert. Kammerherr Bille toastete auf die Presse, worauf Sonnemann (Frankfurter Zeitung), Bachow (Temps) und der italienische Kommissar Caroffi dankend erwiderten. Major von Waldt-Zedtwitz (Norddeutsche Allgemeine Zeitung) gedachte anerkennend der warmen und sympathischen Theilnahme, welche die ausländische Presse beim Tode des Kaisers Friedrich bekundete. (Allseitiger Beifall). Abends 9 Uhr kehrte die Versammlung per Dampfer nach Kopenhagen zurück und begab sich nach dem prachtvoll illuminirten Tivoli, wo zu Ehren der Gäste ein großes Feuerwerk veranstaltet war.

Mannigfaltiges.

(Zwei hübsche Beweise für den Humor unseres jetzigen Kaisers) werden der „Tgl. Rundsch." aus Wannsee berichtet. Am Tage nach der Landtagseröffnung im Weißen Saale herrschte am frühen Morgen in Wannsee freudige Erregtheit. „Der Kaiser ist da," so hieß es, und mit Windeseile lief die Kunde von Mund zu Mund. Da ereignete es sich, daß an den Kaiser, als derselbe vor Herrn v. Werner's Hause stand, ein schlichtes Bäuerlein, den Hut in der Hand, herantrat mit der Frage: „Mein Herr, ist es denn wirklich wahr, daß der Kaiser in Wannsee ist?" Darauf erwiderte ihm der Kaiser: „Ja wohl, mein Lieber, er ist wirklich hier!" — Als Herr v. Werner, so erzählt man weiter, benachrichtigt wurde, daß ihm der Kaiser, der auf seinem gewöhnlichen Frühritt nach Wannsee gekommen sei, einen Guten Morgen wünschen wolle, stürzte der Künstler, obwohl er noch im Nachtgewand war, eiligst an das Fenster, um sich von der Anwesenheit des Herrschers zu überzeugen. Sofort erkannte ihn der bereits vor dem Fenster befindliche Kaiser und rief ihm zu: So hätten Sie im Weißen Saale erscheinen sollen!"

(Auf absonderliche Art ist dem Fürsten Bismarck seine Ernennung zum Reichskanzler bekannt geworden). Kaiser Wilhelm I. beantwortete an ihn gerichtete Zuschriften gern durch Randbemerkungen auf dem Briefe selber, wobei er zur Rücksendung das Couvert des Absenders benutzte und blos die Adresse entsprechend änderte. Auf so sparsame und schnell fertige Weise soll nun eines Tages Graf Bismarck zum Reichskanzler ernannt worden sein. Nach der Kaiser-Proklamirung in Versailles bekam der Monarch eine der üblichen Amtssendungen mit der Aufschrift „Vom Bundeskanzler" und schickte sie erledigt zurück, nachdem er die Worte „Vom Bundes" gestrichen und „An den Reichs-" darübergesetzt hatte.

(In dem bekanntlich nicht dünnen Berliner Adreßbuch) hat ein mit Ueberfluß an Zeit bevorzugter Leser der „N. Pr. Z." folgende Namen aufgefunden und „poetisch", oder wenigstens gereimt, zusammengestellt: „Holder. Engel. Liebeskind. Gibb. Mir. Manchen. Kuß. Gesch. Wind. Siehe. Schätzel. Bin. Dier. Guth. Kombst. Dahinter. Fasse. Muth. Halte. Fest. Binn. Ewig. Treu. Küssel. Schmeck. Mir. Immer. Neu."

(„Wissenschaftsbestrebungen" auf Aktien.) In Peru hat sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 800 Pfund Sterling (rund 160 000 Mark) gebildet, um die alten Inka-Friedhöfe im Gebiet Cuzco nach Alterthümern und Werthsachen zu durchsuchen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	4. Juli.	3. Juli.
Fonds: festest.		
Russische Banknoten	193—60	193—35
Warschau 8 Tage	193—10	192—90
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	100—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	59—80	59—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	53—60	53—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—10	101—40
Posener Pfandbriefe 4 %	102—50	102—50
Oesterreichische Banknoten	163—60	163—75
Weizen gelber: Juli-August	166—	167—20
September-Oktober	166—	166—70
loko in Newyork	89—25	89—
Roggen: loko	126—	127—
Juli-August	126—70	127—25
September-Oktober	129—75	130—75
October-November	131—75	132—75
Rüböl: Juli-August	46—20	46—20
Septbr.-Octbr.	46—20	46—20
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
70er	33—	32—60
70er Juli-August	32—40	32—30
70er September-October	33—20	33—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 3. Juli sind eingegangen: Von A. J. Strisower durch Sachsenhaus 3 Trft., 445 Rdkfr., 1131 kfr. Balken und Mauerlatten, 25 Rdtannen, 1177 eich. Plancons, 107 Kanteichen; von Bialistocki durch Charowski 2 Trft., 293 Rdkfr., 1433 kfr. Balken, Mauerlatten, Timber und Sleeper, 2813 kfr. Schwellen.

Königsberg, 3. Juli. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 50,50 M., loko nicht kontingentirt 31,25 M.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 50,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 31,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt 51,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 31,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 52,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 32,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September nicht kontingentirt 33,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
3. Juli	2hp	754.5	+ 17.9	W¹	6	
	9hp	753.6	+ 14.7	W¹	10	
4. Juli	7ha	752 2	+ 15.6	W¹	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. Juli 1,05 m.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Theil der Badeanstalt des Herrn Jacob Dill auf der Bazarkämpe an jedem Montag und Donnerstag von Morgens 6 Uhr ab zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen geöffnet ist. Welche von solchen hiervon Gebrauch machen, können auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen. Für die Hinfahrt werden Fährkarten an bedürftige weibliche Personen von den Herren Armendeputirten und in unserem Bureau II vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechtigen.

Thorn deo 23. Juni 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September 1888 haben wir folgende Holzverkaufs-Termine festgesetzt:

Donnerstag d. 26. Juli, Vorm. 10 Uhr im Jahnke'schen Oberkruge zu **Pensau**,

Donnerstag d. 30. Aug., Vorm. 10 Uhr im Suchowolski'schen Kruge zu **Renczkau**,

Donnerstag d. 27. Sept., Vorm. 10 Uhr im Tews'schen Kruge zu **Amthal**.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Brennhölzer aus allen Schutzbezirken je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn den 24. Juni 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 7. Juli cr. Vormittags 10 Uhr

soll das bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene kieferne Holz, bestehend aus Rundkloben, Knüppelholz und Stubben, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Am 9. Juli cr. von Vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** aus der Königlichen Oberförsterei **Wodek** folgende **Kiefernhölzer:**

390 Stück Bauholz III.—V. Klasse, 9500 rm Kloben, 1750 rm Knüppel, 460 rm Reiser I., 650 rm Reiser II., 1280 rm III.,

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Wodek den 1. Juli 1888.

Der Oberförster
Wallis.

Kirchengelder,

ca. 30 000 Mark, sind hypothekarisch unterzubringen. Näheres bei Herrn Stadtrath **Herm. Schwartz sen.**

Der Gemeinde-Kirchenrath der altstädt. evangel. Gemeinde.

Telegramme, Briefe, Karten bitte, um Verwechselungen zu vermeiden, zu adressiren:

Schmidt, Oberroßarzt a. D.

Thorn den 4. Juli 1888.

Schmidt, Oberroßarzt a. D.

Vom 1. bis 29. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen. Dr. Clara Kühnast.

Ein **Portemonnaie** mit 64 Mk. 20 Pf. und 2 Schlüsseln Inhalt auf dem Wege von der Brückengeldhebestelle nach den Rudaker Baracken **verloren** gegangen. Wiederbringer erhält eine reichliche Belohnung bei Frau **Gall, Junkerstr. 251.**

Für Maschinenbetrieb

empfehle mein Lager in

Treibriemen

aus Leder und Baumwolle, Nähriemen, Riemschrauben, Gummi- und Hanfschläuche, Spiral-Saugschläuche, Plattengummi und Verpackungen aus Gummi, Asbest, Talkum, Hanf, Wasserstandsgläser, Selbstöler.

Erich Müller,

Passage 3. Thorn Passage 3.

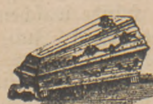


Sarg-Magazin

von **A. C. Schultz**

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu **billigen** Preisen.

Schlafdecken Steppdecken Carl Mallon.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner

Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen

in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Musikinstrumente

jeder Art für größtes Orchester, Private und Schüler v. billigster bis hochfeinster. Eigene Fabrik seit 1870.

Instrumente, einzelne Bestandtheile, zu Fabrikpreisen, auch Reparaturen billigst.

Rob. Effner, Berlin, Holzmarktstr. 9.

Den geehrten Herrschaften Thorn's empfiehlt sich als

Miethsfrau

M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka, **Bäckerstr. 222.**

Wolle

zum **Spinnen** wird angenommen.

A. Hiller Thorn, Färberei, chemische Wäscherei, Dampf-Bettfedern-Reinigung und Maschinen-Stickerei.

PS. Verschossene Herrenkleider werden wie neu durch Auffärben (ungetrennt) hergestellt.

Confect,

Fondant's mit Prallinés,

Mischung, per Pfund 60 Pf.,

Vanille-Mandeln

per Pfund 90 Pf.

empfiehlt

die erste Wiener Kaffee-Rösterei, Neust. Markt Nr. 257.

Liebe's Pepsinwein,

Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden,** ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** 2c. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist.

Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung,** wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.

Flaschen zu M. 1,50, Doppelgr. 2,50,

in allen Apotheken.

Man verlange stets: **„Liebe's".**

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

Die

Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn, Katharinenstrasse 204

empfiehlt

sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die **Schulen,** nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** 2c.; ferner sind vorräthig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gesindevermiether und Trödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** 2c.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Waaren zu

bedeutend billigeren Preisen.

Engros-Abnehmern gewähre noch extra Rabatt.

Arnold Lange,

Elisabeth-Strasse 268.

Brunnen-Versand: G. Borchard.

Bad Cudowa

Reg.-Bezirk: Breslau.

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Eugen-Quelle, gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien, Krämpfe.

Gotthold-Quelle. Lithion-Stahl-Quelle. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge, Hämorrhoidal-Zustände, Harnsäureanhäufung im Körper, Darmträgheit.

Zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Essig.

Wirklich gesunden, guten und **nie verderbenden Speise- und Einmach-Essig** bereitet man sich aus der mehrfach prämiirten **Weissenborn'schen Essig-Essenz** (Walther Weißenborn in Düsseldorf) welche in Flaschen a 5 Ko. a Mk. 10,—, p. Flasche a 1 Ko. a Mk. 2,50, a 1/2 Ko. a Mk. 1,50, a 1/4 Ko. a Mk. 1,— p. Flasche erhältlich ist.

Hotelbesitzer, Restaurateure und große Haushaltungen in der Stadt und besonders auch auf dem Lande sollten regen Gebrauch von dieser guten Erfindung machen, denn der aus der Essenz sich doch so unendlich leicht herzustellende Essig (nur mit Wasser nach Angabe mischen) ist **gesunder,** besser und **billiger** als der aus Sprit, Malz, Bier, Wein u. s. w. hergestellte Essig. Die kaiserlich deutsche Admiralität duldet nicht, daß anderer als aus Essenz hergestellter Essig an Bord genommen wird.

Bei vorurtheilsfreien Menschen hat sich die Essenz rasch eingeführt.

Man achte auf die Schutzmarke: „Elephant" und fordere stets Weißenborn'sche Essig-Essenz. Zu Originalpreisen bei Herren **Th. Liszewski, Stachowski & Oterski.**

Anerkennung!

Ihr **Mortéin** wirkt wirklich überraschend. Oberjettingen in Württemberg. Jacob Fleischle. — Das weltberühmte giftfreie **Mortéin** von **A. Hodurek** in **Ratibor** ist das allein wirksame Mittel zur gänzlichen Vertilgung und Ausrottung aller lästigen Insekten, als Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Asseln, Vogelmilben. Dasselbe ist in Päckchen zu 20 und 50 Pf. und die dazu gehörigen Spritzballons zu haben in **Thorn** bei **H. Notz, A. G. Mielke & Sohn.**

Nach Orten, wo das Mortéin nicht zu erhalten ist, versendet die Fabrik gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken eine Quantität franco, welche für einen grösseren Haushalt ausreicht. Ein Spritzballon kostet 40 Pf. extra.

Ein Primaner wird zu

Nachhülfestunden

für einen Septimaner gewünscht. Näheres **Koppernikusstr. 234 part.**

Schmerzlose

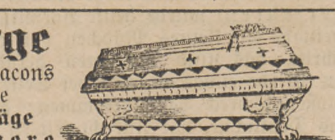
Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 306/7.

Särge



in allen Facons sowie **Beschläge** und **innere Ausstattung** empfiehlt zu billigen Preisen **E. Zachäus,** Coppernicusstr. 189.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein tüchtiger

Tapeziergehülfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Adolph W. Cohn.**

10—12 Zimmerleute

erhalten sofort Beschäftigung.

H. Kaun, Kulmsee.

Ein weißer alter

Kachelofen

ist billig zu verkaufen. **Kulmerstraße 321. R. Wunsch.**

Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkauf. **Schillerstr. 410 I.**

Zwei Wohnungen

von 2 bis 3 bezw. 4 Zimmern von Beamten auf Bromberger Vorstadt **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **K. 120** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Zubehör, von einem Beamten **zum 1. Oktober gesucht.** Offerten unter **P. 100.** in der Exped. der „Thorner Presse" erbeten.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Juni 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.45	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	1.05	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.15	Abends
(Stadtbahnhof) nach Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08	Abends
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.03	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.59	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends
nach Ottlotschin - Alexandrowo.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.10	Abends
nach Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		
Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.18	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.35	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	3.51	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.36	Abends
(Stadtbahnhof) von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.		
Personenzug (1—4 Kl.)	6.41	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends
von Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.40	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.18	Abends
von Alexandrowo - Ottlotschin.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33	Abends
von Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.54	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40	Abends

Sommer-Theater in Thorn.

Da ich durch andere Unternehmungen gezwungen bin, die angesetzten **Opernvorstellungen** vor der Hand nicht geben zu können, bitte ich die gelösten Billette bei Herrn **Duszynski** einzutauschen und bitte ich die verursachten Bemühungen gütigst entschuldigen zu wollen.

Achtungsvoll
E. Hannemann.

Agenten und Vertreter

gesucht für den Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei guter Provision eventl. festem Gehalt.

Offerten unter **B. A.** Expedition der **„Theater-Nachrichten"**, Berlin W., Behren-Straße 52.

Pianinofabrik

von **Georg Hoffmann, Berlin SW.,** Kommandantenstr. 60,

empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzsaitig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrirte Preiscourante franco und gratis.

Keine Putzpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch

Meichelbeck'sche Universal-Putz-Seife.

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf. General-Depot für Norddeutschland:

Dr. Friedr. Brüchers Wwe. Berlin W., Göbenstr. 29.

Wiederverkäufern Rabatt.

Täglich frische großfrüchtige

Einmach-Erdbeeren

sind zu haben im **Botanischen Garten.**

Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör und mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, zu vermiethen. **Theodor Rupinski, Schuhmacherstraße 348/50.**

Eine Familien-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Zubehör u. Wasserleitung, ist per 1. November d. Js. event. 1. Januar 1889 Breitestraße 85 zu vermiethen durch **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die zweite Etage

Gerberstr. 267b mit Balkon und Wasserleitung ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Herrn Maler **Burczykowski.**

1 Kellerwohnung, 2 Stuben, Küche,
1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, in der 4. Etage, zum 1. Oktober zu vermiethen.

G. Plehwe, Maurermeister.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Zwei **Wohnungen,** je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. Oktober zu vermiethen. **F. Gerbis.**

1 groß. **Laden** mit angrenzender Stube und Küche und Zubehör zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstraße 348/50.

Eine große Wohnung, eine Treppe hoch, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. Seibicke, Baderstr. 58.**

Eine Wohnung, best. aus 5 Zim., Balkon, Entree, Küche mit Wasserl. und Ausg., z. Oktob. z. verm. Zu erfr. Gerechtestestr. 99.

Eine **Wohnung,** 2 Tr. hoch u. **Pferdestallungen** zu vermiethen. **Blum,** Kulmerstraße.

Ein gut **möbl. Zim.** f. einen o. zwei Herren m. a. o. Beköst. v. sof. z. vermiethen **Gr. Gerberstr. 287** 2 Tr. Hinterh.

Zwei **Wohnungen** sind von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen **Bromberger Vorstadt** bei **C. Hempler.**

1 **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Busse.**

Neustadt 79 ist die 1. und 2. Etage zu vermiethen. **Putschbach,** Schlossermstr.

1 **Wohnung** der 3. Etage ist für Mk. 260 zu verm. **Bäckerstr. 259/60. G. Jacobi.**

Bankstr. 469 Wohn. mit Balkon, Aussicht: Weichsel, v. 1. Oktbr. z. verm. Preis 820 Mk.

Kulmerstr. 319 1 möbl. Zimmer n. K. part.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.